



GLÜCKSPILZ



**Das empfindliche Gehör** gut geschützt, nahm dieser Junge am Konzert des Musikvereins Siegklang unter der Leitung von Karel Jokusch in Sankt Augustin teil. Frühes Musikerlebnis mit Film- und Musical-Melodien und jede Menge Leute im Publikum – da kam das Kleinkind aus dem Gucken und Staunen nicht heraus.

# Zwischen dem All und der Apotheke

Der Herchener Stefan Lärer hat sein erstes Buch veröffentlicht

VON NINA BÄRSCHNEIDER

Der Herchener Stefan Lärer, 25 Jahre alt, hat jetzt sein erstes Buch veröffentlicht. Der Roman spielt in einer fremden Galaxie, der Autor aber ist geerdet.

Die besten Ideen zu seinen Romanen hat Lärer in ganz alltäglichen Situationen, auf dem Weg zum Bus oder in der Warteschlange im Supermarkt. Dabei spielen die Geschichten des 25-Jährigen in völlig anderen Welten. In „Die ambivalente Galaxie“ geht es auf 231 Seiten um ein Volk, das nicht in der Lage ist, das Böse zu erkennen. Der blutige Tyrann Jezencan will sich diese Schwäche zunutze machen – rechnet aber nicht mit dem Jungen Kisjat, der das Schlechte in der Welt sehen kann.

„Angefangen habe ich mit den Geschichten, als ich ungefähr 16 war“, erzählt der schmale junge Mann, der Kapuzenpulli und Jeans trägt. Das Schreiben habe ihm schon immer gelegen, doch beruflich entschied er sich für die Pharmazie. Auf das Studium in Bonn folgte ein Praktikum in einer Bonner Apotheke. „Ich habe selbst nicht erwartet“, sagt er rückblickend, „dass mich die sechs Monate dort so

begeistern würden.“ Nun hat Lärer beides: Wissenschaft und Fantasie. „Das ist schon ein ganz schöner Kontrast, so zwischen Blutdruck messen und Geschichten schreiben, aber auch ein toller Ausgleich“, sagt er. Und verweist darauf, dass Theodor Fontane „im richtigen Leben“ auch gelernter Apotheker gewesen sei.

Dass sein persönlicher Fokus auf Science-Fiction-Romanen liege, habe im Übrigen ganz praktische Gründe, so Lärer: „Das Genre ist noch nicht so überschwemmt wie Thriller und Krimis.“ Und schließlich hat er sich schon als Kind für Astronomie interessiert.

## Die Natur als Inspirationsquelle

Für ein Praktikum bei einem Eitorfer Pharmaunternehmen zog der angehende Apotheker von Bonn wieder nach Herchen – zurück in sein Zimmer mit den Holzmöbeln von damals und den FC-Postern an den Wänden. Zusammen mit seinen Eltern und der dreijährigen Schwester wohnt er auf einem Hügel in Herchen, direkt neben einem Gemüseacker. „Am Ende der Welt“, sagt er und grinst verhalten.

Er fühlt sich wohl hier, geht spazieren, läuft regelmäßig. Die Natur ist eine wichtige Inspirationsquelle. Im Wald hat er einen Platz, von dem aus über ganz Eitorf gucken kann. „Dort“, sagt er, „überkommt mich immer ein Gefühl von Freiheit.“

Die Idee zur „Ambivalenten Galaxie“ sei ihm beim Laufen gekommen. „Ich habe die grünen Wiesen um mich herum betrachtet und musste plötzlich an kleine grüne Männchen denken. Sie machte ich zu dem Volk der Otoljas in meinem Roman“, erzählt Lärer. So wie dieses Volk, das das Böse in der Welt nicht erkennen kann, ha-



Stefan Lärer im Garten in Herchen: Die Natur ist für den 25-jährigen Nachwuchsschriftsteller eine wichtige Inspirationsquelle. Er arbeitet an seinem zweiten Buch. (Fotos: Quentin Bröhl)

dert auch Stefan Lärer oft mit der Realität. Als sein 14-jähriger Bruder vor sechs Jahren unerwartet an einer Krankheit starb, brach sein bisheriges Weltbild zusammen. „Seitdem versuche ich, mir ein neues zu schaffen“, sagt Lärer: „Das Schreiben hilft mir dabei.“

In seinem Zimmer hängt ein kleines Kreuz an der Wand, daneben ein Foto seines Bruders. „Ich bin sehr gläubig aufgewachsen, bekam aber Zweifel, als mein Bruder starb“, erzählt er. „Irgendwann begriff ich: Gott stellt uns auf eine Stufe mit sich. Er enthält uns nichts vor, weder das Gute noch das Böse.“ So wird auch das Volk der Otoljas aus Läers Roman zwangsläufig mit dem Bösen konfrontiert. Ist es besser,

glücklich und unwissend zu sein? Oder lieber ernüchtert, aber mit erweitertem Horizont? Diese Frage wirft der junge Mann in seinem Buch auf. „Ich möchte nicht nur unterhalten, sondern die Menschen auch zum Nachdenken bringen“, sagt er und wirkt plötzlich etwas verlegen.

Am besten schreiben kann er morgens. „Da ist die Konzentration am höchsten“, sagt Lärer. Mit der Disziplin sei es nicht immer so einfach, vor allem wenn draußen die Sonne scheint. Doch er bleibt dran, hat einen langen Atem, ein echter Langstreckenläufer eben.

An „Die ambivalente Galaxie“ hat Lärer ein Jahr gearbeitet, die Suche nach einem Ver-

lag dauerte länger: Erst nach zwei Jahren fand der Herchener den Aavaa-Verlag aus Berlin, der sich auf junge Nachwuchsautoren spezialisiert hat. Das Cover ließ er von einer befreundeten Künstlerin gestalten. Seit Juni liegt sein Roman in den Buchhandlungen aus, in seinem Dorf Herchen hatte er bereits Lesungen.

Die Geschichte um Kisjat und Riga, die beiden Hauptpersonen des Romans, nimmt übrigens ein gutes Ende: Die beiden finden eine andere, eine bessere Galaxie. Auch Stefan Lärer macht sich wieder auf zu neuen Welten. In Gedanken spinnt er schon an seinem nächsten Roman. Diesmal vielleicht eine Geschichte aus dem Bereich Fantasy.

## Nachwuchs näht eigene Kreationen

Bei den vierten „Fashion Days“ steht Burg Wissem wieder ganz im Zeichen der Mode. Kinder und Jugendliche im Alter zwischen zehn und 14 Jahren sind eingeladen, ihre eigene Mode aus alten Kleidern und Stoffen zu entwerfen oder Taschen und Accessoires zu gestalten.

Vom 8. bis 12. August, jeweils von 10 bis 16 Uhr auf Burg Wissem, Burgallee, Troisdorf-Mitte, machen die jungen Kreativen den „Nähmaschinenführerschein“, um ihre eigenen Entwürfe auch umsetzen zu können. Am Ende der Woche präsentieren sie die Ergebnisse in einer kleinen Modenschau.

Die Teilnahme an den „Fashion Days“ ist kostenlos. Um Anmeldung wird gebeten unter 02241/90 04 27. (dk)

## Durch die Auen an der Sieg

Durch das Naturschutzgebiet der Siegauen bis zur Bergheimer Fähre führt eine geführte Radtour, die an den Donnerstagen 1., 15. und 29. September sowie am Donnerstag, 13. Oktober, von der Stadt Siegburg angeboten wird.

E-Bikes können auf Wunsch in der Tourist-Info unter Telefon 02241/102 75 33 angemietet werden. Die Radtour kostet fünf Euro pro Person und ist auch für Familien geeignet. Treffpunkt ist jeweils um 17 Uhr am Parkplatz Konrad-Adenauer-Allee neben der Aral-Tankstelle.

Interessierte können sich unter Telefon 02241/84 49 79 oder 0163/69 70 272 für die Touren anmelden. (pwg)

## Buntes Fest in der Stadthalle

Zum Oberlärer Seniorenfest sind für Mittwoch, 14. September, die älteren Bewohner des Troisdorfer Stadtteils eingeladen. Das Fest mit buntem Programm beginnt um 15 Uhr in der Stadthalle, Einlass ist ab 14 Uhr, der Eintritt beträgt fünf Euro. Weitere Auskünfte gibt auch der Ortsvorsteher Alfons Weiffenfels unter 02241/4 46 55. (dk)



Das erste Werk ist ein Science-Fiction-Roman.

# Jugendliche machen das Rathaus zur Galerie

Die Jugendlichen der **Gesamtschule Neunkirchen** nutzen das Rathaus als Ausstellungsraum. Unter dem Motto „Künstler-Bild(l)ich“ zeigen die Schüler der Kreativ-Klassen, Jahrgänge 5, 6 und 7, sowie des Darstellenden- und Gestalten-Kurses, Jahrgangsstufe 7, ihre Arbeiten von Fotografien und fotografischen Inszenierungen über surrealistische Malerei und Zeichnung, bis hin zu Urban Art und Collagen. Teilweise sind die Kunstwerke inspiriert durch Besuche von Ausstellungen.

Dass es auch kulinarisch Kreative in der Schule gibt, zeigte der Hauswirtschaftskurs: Nach der Eröffnung durch Bürgermeisterin **Nicole Sander** wur-



Die Schülerinnen und Schüler haben ihre Bilder an den Wänden der Rathausflure aufgehängt. (Foto: privat)

den Getränke und liebevoll von den Jugendlichen zubereitete Snacks gereicht. Die Bilder sind noch bis zum 26. August zu sehen. (vr)

## Sketche in Mundart

Rappellvoll war der Bühnenraum in der Siegburger Stadtbibliothek, als **Erwin Rußkowski** „Uss demm Leve“ vortrug. Der pensionierte Hauptschullehrer aus Lohmar erzählte, wie sein Buch entstanden ist. Bei seiner Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern über die Jahre habe er mangels geeigneter fremder Texte selber Sketche in Mundart geschrieben, die dann aufgeführt wurden, und das nicht nur

zur Karnevalszeit. So war es dann nur logisch, dass er die Anwesenden aufforderte, die Verzállcher selbst bei Feiern darzubieten, um den Dialekt zu fördern.

Wie das gehen könnte, zeigte Erwin Rußkowski, als er etwa den Kaffeeklatsch dreier Frauen in einem Café mimisch und gestisch und mit unterschiedlichen Stimmen vorführte. Oder wenn er mangelnde Rechenkünste einer Familie aufs Korn nahm.

Das Lachen über die einzelnen Krätzchen wollte oftmals kein Ende nehmen, denn, so eine Besucherin: „So etwas Ähnliches hat jeder von uns schon

erlebt.“ Nach offiziellem Ende wurde mit dem Autor noch lange diskutiert, und viele nahmen das Buch inklusive Signatur mit nach Hause. (gw)



Erwin Rußkowski brachte die Zuhörer zum Lachen. (Foto: privat)